

Kolumbus

1492 ist ein Datum, das heute fast jedes Schulkind kennt; es wird sogar von einer Reihe von Historikern als Ausgangsdatum für den Beginn einer neuen Zeit genommen. Ob das auch wirklich so stimmt, werden wir herausfinden müssen. Eines war das Abenteuer des Kolumbus sicherlich nicht: und zwar der Anfang der europäischen Expansion (Ausbreitung). Zuerst gab es schon im 15. Jahrhundert eine ganze Reihe von portugiesischen Expeditionen. Die erste große Entdeckungsleistung im 15. Jahrhundert ist also nicht Kolumbus zuzuschreiben, sondern den Portugiesen, die um Afrika herum gefahren sind und auch den Weg über das Meer nach Indien gefunden haben. Sie haben z.B. versucht, eine Verbindung mit dem sogenannten Erzpriester Johannes herzustellen, eine legendäre Figur, die sich angeblich in der Nähe der westafrikanischen Küste, vielleicht in Äthiopien, aufhalten sollte; sie wollten aber auch die reichen Länder im Osten erreichen. So wurde unter der Leitung des portugiesischen Prinzen Heinrich,

bekannt und berühmt unter dem Namen "Heinrich der Seefahrer", die Westküste Afrikas entdeckt. Der Prinz soll von seinem Bruder Don Pedro etwa um 1428 aus Venedig eine italienische Weltkarte und auch den Bericht des Marco Polo erhalten haben. 1434 fuhren die Portugiesen um das berühmte und gefürchtete Kap Bojador an der Nordwestküste Afrikas. Dann stießen sie weiter nach Süden und konnten auf diese Weise eine Idee der damaligen Zeit widerlegen, nämlich die der Existenz einer verbrannten Erdzone im Süden. Anfang der 70er Jahre des 15. Jahrhunderts wurde der Äquator überquert und 1488 ist es Bartolomeu Dias geglückt, die südlichste Gegend Afrikas zu erreichen - eine Reise von äußerst wichtiger Bedeutung, denn hierbei konnte immerhin die Idee des griechischen Wissenschaftlers Ptolemäus widerlegt werden, der Indische Ozean sei ein Binnenmeer. Die Widerlegung dieser Idee war zwar an sich nichts Neues, denn in der Theorie war sie schon Jahrzehnte vorher widerlegt worden. Es ist

übrigens oft so, daß vor der eigentlichen Entdeckung einer Gegend oder eines Meeres eine Darstellung dieser Gegend oder dieses Meeres existierte. 1498 schließlich gelangte Vasco da Gama nach Indien, nachdem er um Südafrika herum gefahren war.

Zwischen der Entdeckung eines Weges um Afrika herum und der Entdeckung des Seeweges nach Indien liegt das Ereignis, von dem hier die Rede sein soll: die sogenannte Entdeckung Amerikas durch Kolumbus. Warum die "sogenannte" Entdeckung? Die Antwort auf diese Frage ist relativ einfach: weil Kolumbus nicht der erste war, der diesen Kontinent entdeckte. Der Anfang der europäischen Expansion in Richtung atlantischer Westen geht viel weiter zurück, und wir wissen davon durch Texte mit einer eigenartigen Mischung von Mythologie und Realität, von märchenhafter Darstellung und von geographischer Exaktheit, die man etwa durch archäologische Ausgrabungen überprüfen kann. Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß das, was wir über Entdeckungsfahrten im späten Mittelalter kennen, bestimmt nicht alles ist, was die Leute damals wußten. Wir können ruhig annehmen, daß die damaligen Leute, besonders diejenigen, die an den Küsten Westeuropas lebten, mehr wußten als das, was schließlich schriftlich festgehalten wurde. Und doch dürfte es nicht einfach gewesen sein, hinaus aufs freie Meer zu fahren: nicht nur wegen der realen Gefahren, die überall lauerten, auch wegen der Ungewißheit über das, was hinter dem Meer kommen sollte. Hinzu kam bei manchen die Angst, fremde Gegenden, die einem nicht gehören, durch die eigene Präsenz zu "entweihen". Es sei noch hinzugefügt, daß wir nur etwas über die Entdeckungsfahrten wissen, bei denen die Menschen auch wieder zurückgekommen sind. Wenn wir jetzt davon ausgehen, daß Grönland geographisch zu Amerika gehört, steht fest, daß schon vor Kolumbus Kontakte zu Amerika existierten. Die Entdeckung und die Besiedlung Grönlands kann man dann im

Kontext der Expansion der Wikinger seit dem 8. Jahrhundert sehen. Das ist jedoch nicht unser Thema. Kommen wir zu Kolumbus zurück. Es geht hier nicht darum, Leben und Werk des Kolumbus ausgiebig zu schildern. Hierzu gibt es ausgezeichnete und leicht verständliche Werke (siehe Bibliographie). Es sei jedoch hinzugefügt, daß noch manches, was das Leben des Kolumbus anbelangt, im dunkeln liegt; in anderen Worten: es wird noch viel herumspekuliert! In diesem Text werden wir einfach versuchen, Antworten auf eine Reihe von Fragen zu bekommen.

Erste Frage: Stimmt, es, daß Kolumbus ausgelacht wurde, als er dem portugiesischen König und den spanischen Königen seinen Plan vorlegte, in Richtung Westen Indien zu erreichen?

Warum soll Kolumbus denn eigentlich ausgelacht worden sein, so wie es z.B. in einem Schulbuch steht: "Die Räte des Königs lachten. Die Erde eine Kugel? Die Räte des Königs glaubten, ein Narr stehe vor ihnen!..." Man hätte also Kolumbus ausgelacht, weil niemand sich zu seiner Zeit hätte vorstellen können, die Erde sei eine Kugel. Die Leute der damaligen Zeit seien noch ganz befangen gewesen vom mittelalterlichen Weltbild, bei dem man die Erde als eine Scheibe darstellte. Kolumbus soll also seiner Zeit voraus gewesen sein. Und erst, nachdem man sich während Jahren über ihn lustig gemacht hätte, hätte er schließlich bewiesen, daß er allein Recht hatte. In Wirklichkeit verlief die Sache aber ganz anders. Die vorige Geschichte ist eine pure Erfindung. Nicht Kolumbus war es, der Recht hatte, sondern die andern, die seinen Plan ablehnten, weil sie der Meinung waren, er sei nicht zu realisieren. Kolumbus irrte: Für ihn war die Weltkugel viel kleiner als in Wirklichkeit. Für ihn war der Weg von der Westküste der iberischen Halbinsel über das Meer nach Westindien oder China viel kürzer als in Wirklichkeit. Worum es in der Diskussion ging, war vor allem die Länge des

MAT 2

Brief des Toscanelli an den portugiesischen Kanonikus Martins de Roriz vom 25. Juni 1474

Große Freude bereitete es mir, zu hören, daß Du gesund seiest und Du mit Deinem König, dem großherzigsten und freigebigsten Fürsten, so vertrauten Umgang pflegst. Obzwar ich schon zu anderer Gelegenheit mit Dir über einen Seeweg nach den Gewürzländern gesprochen habe, der wesentlich kürzer ist als Euer Weg, der über Guinea führt, trat Dein durchlauchtigster König an mich mit dem Ansuchen heran, eine Erklärung oder, besser gesagt, eine Beweisführung zusammenzustellen, die diese Angelegenheit recht deutlich vor Augen führt, und die auch den weniger Gebildeten die Möglichkeit an die Hand gibt, diesem Weg mit Verständnis folgen zu können. Trotzdem ich mir bewußt bin, daß man diesen Beweis auch mit Hilfe eines Globus erbringen könnte, halte ich es dennoch im Interesse eines größeren Verständnisses für zweckmäßiger und einleuchtender, jenen Seeweg mit Hilfe einer Karte zu erläutern, wie man sie in der Schifffahrt verwendet.

So habe ich Seiner Majestät eine von mir selbst gezeichnete Karte geschickt, auf der die Küsten

Eures Landes, die Inseln, von denen aus Ihr Eure Fahrt nach dem Westen ohne jede Kursänderung antreten werdet, eingezeichnet sind. Auf dieser Karte werdet Ihr die Länder finden, zu denen Ihr gelangen werdet, mit den genauen Angaben der Entfernungen, die Ihr sowohl dem Pol als dem Äquator gegenüber einhalten müßt. Auf Grund dieser Karte werdet Ihr auch die Seemeilen errechnen können, die Ihr zurückzulegen haben werdet, um Gegenden zu erreichen, die so überaus reich an Gewürzen und Edelsteinen sind. (...)

Der allgemeinen Ansicht nach sollen auf jenen Inseln nur Händler wohnen. Tatsächlich sollen dort so viel Seeleute hausen, reich an Waren, daß man in der ganzen übrigen Welt nicht gleichviel antrifft als in dem einen bedeutenden Hafen, Zaiton genannt, wo angeblich Jahr um Jahr hundert große Schiffe, mit Pfeffer beladen, anlegen, ohne die vielen anderen Schiffe zu zählen, die andere Gewürzarten mit sich führen.

Jenes Land ist dicht bevölkert und erfreut sich eines großen Wohlstandes. Es zählt zahlreiche Provinzen, Königreiche und Städte, die unter der Herrschaft eines Fürsten stehen, der Großer Khan genannt wird, was auf lateinisch so viel bedeutet wie König der Könige. (...)

Zur Zeit des Papstes Eugen (IV.) kam ein Botschafter an den Hof des Vatikans, der von dem großen Wohlwollen zu berichten wußte, das seine Fürsten den Christen gegenüber an den Tag legten. Ich selbst hatte Gelegenheit, mit ihm über vielerlei Dinge zu sprechen. Er berichtete mir von der Großartigkeit der königlichen Paläste, von der erstaunlichen Länge und Breite der Flüsse, von der Unzahl der Städte, die längs ihrer Ufer sich erheben: längs eines einzigen solchen Flusses liegen ungefähr zweihundert Städte mit weitgespannten Marmorbrücken, die allseits mit Marmorsäulen verziert sind.

Dieses Land ist es wohl wert, daß die lateinischen Völker es aufsuchen. Sie werden dort nicht allein große Schätze an Gold, Silber, Edelsteinen und Gewürzen, die unsere Gegenden niemals erreichen, vorfinden, sondern auch weise Männer und kundige Astrologen antreffen, die dank ihrer Erfahrung und ihrem Wissen diese herrliche Provinz regieren und deren Heere sie anführen. (...)

Geschrieben zu Florenz den 25. Juni 1474

aus: Christoph Columbus, Bordbuch. Aufzeichnungen seiner ersten Entdeckungsfahrt nach Amerika 1492-1493. Deutsche Übertragung von Anton Zahorsky. Zürich-Leipzig o.J. (1941).

Weges; es ging nicht um die Kugelgestalt der Erde. Über diese Kugelgestalt wußten damals sogar die einfachen Matrosen Bescheid. Schon eine Reihe alter Griechen waren von der Kugelgestalt der Erde überzeugt gewesen; sie waren sich aber nicht einig über den Erdumfang. Erathosthenes kam der Wirklichkeit sehr nahe mit 39.690 km, Strabo errechnete 27.000 km, Ptolemäus, dessen Werk im späten Mittelalter eine bedeutende Rolle spielte, kam auf 28.350 km. Kolumbus wagte also seine Reise u.a. weil er die eigentliche Distanz unterschätzte!

Zweite Frage: Stimmt es, daß Kolumbus aus einer adeligen Familie in Genua stammt?

Es stimmt, daß Kolumbus im Jahr 1451 in Genua zur Welt kam. Die Aussage, er sei adeliger Abstammung, hat er selber gemacht, um dadurch seinen Plänen mehr Gewicht zu verleihen. In Wirklichkeit soll sein Vater Wollweber gewesen sein und nebenbei Wein ausgeschenkt haben. Er hat nicht studiert, aber viel gelesen, so unter anderem den Reisebericht des Marco Polo. Das Exemplar, in das er seine Bemerkungen geschrieben hat, existiert noch heute. Kolumbus war eine Zeit lang Handelsreisender einer Firma aus Genua, und auf diese Weise kam er mehrmals nach Lissabon. 1479 etablierte er sich in Portugal und heiratete auch dort. Von seinem Schwiegervater erbte er unter anderem nautische Instrumente und Karten des Meeres. Von Lissabon aus reiste Kolumbus oft per Schiff, etwa in Richtung Norden bis nach England, in Richtung Süden bis Guinea.

Dritte Frage: Kam Kolumbus während seiner Reisen auf die Idee, in Richtung Westen nach Indien zu fahren?

Auch hier ist die Antwort: Nein! Die Idee, die, wie wir schon gesehen haben, nicht neu war, wurde in der Zeit am portugiesischen Hof von Spezialisten diskutiert. 1474 hatte der portugiesische König sich bei

einem Florentiner Gelehrten erkundigen lassen, wie man auf kürzestem Wege nach Indien käme. Der Name dieses Gelehrten war Toscanelli. Dieser antwortete Martins, dem Beichtvater des Königs, den er übrigens gut kannte (beide waren z. B. Zeugen beim Testament des Nikolaus von Kues); dabei behauptete er, der Weg über den Atlantik müsse eigentlich kürzer sein als der Weg um Afrika herum, den die Portugiesen gesucht haben (MAT 2). Toscanelli legte seinem Brief auch eine Karte bei, die seine Ideen kartographisch darstellen sollte. Kolumbus erfuhr von diesem Brief, war interessiert an der ganzen Sache und schrieb selbst dem Gelehrten einen Brief. Er erhielt als Antwort darauf eine Kopie des oben erwähnten Briefes an den Beichtvater. Dieser Brief des Toscanelli ist uns heute in drei Fassungen bekannt. (Ich erwähne diese Tatsache hier, um zu zeigen, daß es in der Geschichtswissenschaft nicht immer einfach ist, zu entscheiden, ob ein Dokument authentisch ist oder nicht.) Die erste Fassung steht in der Lebensgeschichte des Kolumbus, die sein unehelicher Sohn Fernando herausgegeben hat und die 1571 zum ersten Mal erschien. Der Text ist auf italienisch. Die zweite Version ist in der "Historia de las Indias" von Bartolomé de Las Casas zu finden; sie erschien erstmals 1825 und ist in spanischer Sprache verfaßt. Die dritte Version ist auf Latein und wurde 1871 in einem Buch der Biblioteca Colombina in Sevilla gefunden. Bei diesem Buch handelt es sich um ein Exemplar der "Historia Rerum Ubique Gestarum" des Aeneas Sylvius Piccolomi, das mit Sicherheit Kolumbus gehörte und worin er eine Reihe von Notizen gemacht hat. Es handelt sich bei dieser dritten Version um eine Kopie, die mit der Hand geschrieben wurde. Daraus stammt der Auszug in MAT 2. In einem zweiten Brief an Kolumbus schreibt Toscanelli: "Es freut mich zu hören, daß du mich richtig verstanden hast. Der Weg, den ich dir angegeben habe, ist nicht nur möglich, sondern wahr und sicher". Davon war Kolumbus überzeugt. Aber in

**Kolumbus
wagte seine
Reise u.a.
weil er die
eigentliche
Distanz
unterschätzte!**

MAT 3

Der Kronvertrag von Santa Fé vom 17. April 1492

Don Fernando und Doña Isabella, von Gottes Gnaden König und Königin von Kastilien, León, Aragón, Granada, Toledo, Valencia, Korsika, Murcia, Jaén, den Algarven, von Algeciras, Gibraltar, den Kanarischen Inseln, Grafen von Barcelona, Herren von Biskaya und Molina, Herzöge von Athen und Neopatria, Grafen von Rosselon und Cerdaña, Markgrafen von Oristano und Gothia. Wir haben einige Vertragsartikel gesehen, die mit Unserem Namen unterzeichnet, mit Unserem Siegel gesiegelt und in dieser Weise abgefaßt sind.

Die erbetenen Titel und Rechte, welche Eure Hoheiten dem Don Cristóbal de (sic) Colón gewähren und verleihen als Belohnung für das, was er in den Ozeanischen Meeren entdeckt hat, und für die Reise, die er jetzt mit Gottes Hilfe im Dienste Eurer Hoheiten auf diesen Meeren unternehmen soll, sind jene, die im folgenden ausgeführt werden:

Zum ersten ernennen Eure Hoheiten als Herrn über die genannten Ozeanischen Meere von heute an den genannten Don Cristóbal Colón zu ihrem Admiral über alle jene Inseln und Festlande, die von ihm und durch seine Bemühungen in den genannten Ozeanischen Meeren entdeckt und gewonnen werden, auf Lebenszeit und nach seinem Tode seine Erben und Nachkommen auf ewig. (...)

Ferner ernennen Eure Hoheiten den genannten Don Cristóbal Colón zu ihrem Vizekönig und Generalgouverneur aller genannten Inseln und Festlande, und Inseln, die er, wie erwähnt, in den genannten Meeren entdeckt und gewinnt. Für die Verwaltung von allen und jeder einzelnen der Inseln und Festlande wird er für jedes Amt drei Personen vorschlagen, unter denen Eure Hoheiten diejenige Person auswählen werden, die für ihre Dienste am geeignetsten erscheint. So werden die Länder, die ihn Unser Herr zum Nutzen und Vorteil Eurer Hoheiten finden und gewinnen läßt, besser verwaltet werden. (...) Des weiteren wollen Eure Hoheiten, daß von allen und jedweden Waren, die gekauft, getauscht, gefunden, gewonnen oder vorgefunden werden, innerhalb des Amtsbereichs der genannten Adminalität, welche Eure Hoheiten dem genannten

Don Cristóbal Colón von heute an verleihen, dieser nach Abzug aller entstandenen Unkosten den zehnten Teil von allem für sich haben und einnehmen soll, ob es nun Perlen, Edelsteine, Gold, Silber, Spezereien oder irgendwelche anderen Dinge und Handelswaren sind, (...) wobei die übrigen neun Teile für Eure Hoheiten bleiben. (...)

Des weiteren soll der genannte Don Cristóbal Colón nach Wunsch den achten Teil der Kosten für Ausrüstung und Ladung bei allen Schiffen aufbringen dürfen, die für den genannten Handel und Verkehr eingesetzt werden, und zwar in jedem einzelnen Falle. Er soll auch den achten Teil des Nutzens haben und einnehmen, welcher sich dabei ergibt. (...)

Gegeben und ausgefertigt ... in der Stadt Santa Fé de la Vega vor Granada am 17. April im tausendvierhundertundzweiundneunzigsten Jahr nach der Geburt unseres Erlösers Jesus Christus. Ich, der König. Ich die Königin.

Im Auftrag des Königs und der Königin Johann de Coloma.

aus: Schmitt, Eberhard (Hg.): Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion, Bd. 2, München 1984, S. 106f.

einem Punkt irrten Toscanelli und er, und zwar in der Länge des Weges. Bei der Berechnung des Umfangs der Erde berief sich Kolumbus auf ein Traktat des französischen Kardinals Pierre d'Ailly - oder auch Petrus Alliatus -, der es seinerseits mit Ptolemäus hielt. Kolumbus lag um ein Drittel unter dem tatsächlichen Wert. Und so schrieb er denn auch an den Rand des Traktates: "Das Ende Spaniens und der Anfang Indiens sind nicht weit voneinander entfernt... Es liegt auf der Hand, daß man bei günstigem Wind Indien in ein paar Tagen erreichen kann". Für Kolumbus waren es von den Kanarischen Inseln bis zum äußersten Ende Asiens, das für ihn die Insel Zipangu, also Japan war, 2.400 Seemeilen. In Wirklichkeit sind es deren 10.600, also mehr als viermal so viel. Warum diesen Brief Toscanellis in Auszügen zitieren? Es soll erstens damit gezeigt werden, daß es schon Jahrzehnte vor der Amerikareise des Kolumbus, der ja eigentlich Indien erreichen wollte, Leute gab, die sich den Kopf zerbrachen, wie der beste Weg dorthin aussehen könnte. Zweitens fällt auf, daß ein paarmal im Brief die Rede ist von Gold, Silber, Gewürzen, Edelsteinen. Wir erfahren also etwas über die Motivationen, warum solche Reisen unternommen wurden. Drittens soll der Brief uns zeigen, daß es damals in Europa einen Kreis gelehrter Humanisten gab, die sich gelegentlich persönlich trafen und vor allem einen intensiven Briefkontakt untereinander pflegten. Und Toscanelli schreibt: "Dieses Land ist wohl wert, daß die lateinischen Völker es aufsuchen".

Vierte Frage: Warum fand Kolumbus Gehör bei den spanischen Königen, nicht aber in Portugal?

Kolumbus reichte 1484 und 1485 ein Projekt beim portugiesischen König ein, um in westlicher Richtung Indien zu erreichen. Die Berater des Königs lehnten diesen Brief ab, denn ihrer Meinung nach hatte Kolumbus die Distanz zwischen Europa und Asien falsch berechnet. Wir wissen heute, daß sie Recht hatten. Und als ein paar Jahre später es Bartolomeu Dias gelang, den östlichen Weg übers Meer nach Indien zu finden, waren die Portugiesen natürlich nicht mehr so stark am westlichen Weg interessiert. Daß das Projekt des Kolumbus später bei den spanischen Königen ein gewisses Echo fand, spricht nicht unbedingt für sie oder für ihre Berater. Allerdings sei hier zur Entschuldigung angeführt, daß damals höchstwahrscheinlich niemand in der Lage war, die genaue Distanz im voraus zu berechnen. In der Zwischenzeit hatte Kolumbus sich wieder an den portugiesischen König gewandt, auch durch Vermittlung seines Bruders an den englischen und französischen Hof, aber immer umsonst. 1490 schließlich

hatte auch das spanische Gremium seinen Plan verworfen. Königin Isabella von Kastilien hatte aber Kolumbus versichert, er könnte sein Vorhaben noch einmal vorbringen, wenn der Krieg mit den Mauren beendet sei. Das war im Januar 1492 der Fall: die Spanier eroberten Granada, die letzte Bastion der Araber auf der iberischen Halbinsel. Ein paar Monate später kam es endlich zu einer Einigung, insbesondere über die Finanzierung des Unternehmens, und das dürfte wohl der schwierigste Punkt der Verhandlungen gewesen sein. Über die Hälfte der benötigten Summe wurde vom spanischen Hof beigesteuert; Kolumbus brachte ein Viertel der Summe, wahrscheinlich größtenteils durch Kredite bei genuesischen Bankiers und Händlern in Spanien bei; zur Zahlung des Rests verurteilten die spanischen Könige eine ihrer Städte, die ihnen noch Geld schuldeten.

Fünfte Frage: Fuhr Kolumbus auf eigene Faust?

Wir haben für den Monat April eine ganze Reihe von Vereinbarungen zwischen dem spanischen Königshof und Kolumbus. Die wichtigste davon dürfte der Kronvertrag vom 17.4. 1492 gewesen sein, auf spanisch "capitulación" (MAT 3). Hierbei ist man nicht sicher, ob es sich um einen richtigen Vertrag handelt oder um eine "Begünstigung" der spanischen Könige Ferdinand von Aragon und Isabel von Kastilien gegenüber den Forderungen des Kolumbus, die wirklich nicht gering waren. So wird Kolumbus Admiral, Vizekönig und Generalgouverneur über alle Territorien, die er entdecken wird. Und von allen Waren, die gekauft, getauscht oder gefunden werden, erhält er, nach Abzug der Unkosten, ein Zehntel für sich; neun Zehntel gehen an den spanischen Hof. Es werden in diesem Zusammenhang aufgezählt: Perlen, Gold, Silber, Gewürze oder andere Handelswaren. An demselben Tag stellt man Kolumbus auch noch einen sogenannten Schutzbrief aus, der es ihm erlauben soll, eventuell mit den Herrschern Asiens Kontakt aufzunehmen; dabei kann er also mit der Unterstützung der spanischen Könige rechnen.

Sechste Frage: Woher wissen wir etwas über die Reisen des Kolumbus?

Am 3. August 1492, einen Tag nach dem Stichdatum, an dem alle Juden Spanien verlassen mußten (dies führte einige Historiker dazu, anzunehmen, Kolumbus hätte Juden mit auf seine Schiffe genommen, um sie vor der Verfolgung zu schützen; dafür gibt es aber keine Beweise), fuhr Kolumbus endlich mit drei Schiffen (Santa María, Niña und Pinta) und mit 90 Mann Besatzung von der andalusischen Hafenstadt

MAT 4

Aus dem Bordbuch des Kolumbus über seine erste Fahrt, 1492/93

"19. September: Zumeist Windstille ... bloß 100 Seemeilen, wovon ich nur 88 einschrieb. Gegen 10 Uhr morgens ließ sich ein Pelikan an Bord der 'Santa Maria' nieder "

"10 Oktober: In Tag- und Nachtfahrt legten wir 230 Seemeilen zurück... Ich verrechnete nur 176 Seemeilen. Zu diesem Zeitpunkt beklagten sich meine Leute über die lange Reisedauer, die ihnen

unerträglich zu sein schien. Ich ... stellte ihnen den Verdienst, den sie sich auf diese Weise verschaffen konnten, in nahe Aussicht. Dem fügte ich hinzu, daß es zwecklos wäre, darüber in Streit zu geraten, da ich nun einmal entschlossen sei, nach Indien zu gelangen und die Reise so lange fortzusetzen, bis ich ... dahin gelangt sein werde."

"11.-12. Oktober: Wir erblickten einige Sturmvögel und ein grünes Schilfrohr... und sahen ein kleines Brett... Da die Karavelle "Pinta" schneller war..., so entdeckte man ... zuerst das Land und gab auch die angeordneten Signale ... Um zwei Uhr morgens kam das Land in Sicht... Dann ...

warteten wir bis zum Anbruch des Tages ..., an welchem wir zu einer Insel gelangten, die in der Inianersprache 'Guanahani' hieß (Von Kolumbus San Salvador getauft; heute die 'Watling-Insel' der Bahamagruppe.)

"Salve, regina mundi, mater amabilis!...Ich begab mich ... an Bord eines mit Waffen versehenen Bootes an Land. Dort entfaltete ich die königliche Flagge... Ich rief die beiden Kapitäne..., den Notar ... und sagte ihnen, durch ihre persönliche Gegenwart als Zeugen davon Kenntnis zu nehmen, daß ich im Namen des Königs ... von der genannten Insel Besitz ergreife... Sofort sam-

Weges; es ging nicht um die Kugelgestalt der Erde. Über diese Kugelgestalt wußten damals sogar die einfachen Matrosen Bescheid. Schon eine Reihe alter Griechen waren von der Kugelgestalt der Erde überzeugt gewesen; sie waren sich aber nicht einig über den Erdumfang. Erathosthenes kam der Wirklichkeit sehr nahe mit 39.690 km, Strabo errechnete 27.000 km, Ptolemäus, dessen Werk im späten Mittelalter eine bedeutende Rolle spielte, kam auf 28.350 km. Kolumbus wagte also seine Reise u.a. weil er die eigentliche Distanz unterschätzte!

Zweite Frage: Stimmt es, daß Kolumbus aus einer adeligen Familie in Genua stammt?

Es stimmt, daß Kolumbus im Jahr 1451 in Genua zur Welt kam. Die Aussage, er sei adeliger Abstammung, hat er selber gemacht, um dadurch seinen Plänen mehr Gewicht zu verleihen. In Wirklichkeit soll sein Vater Wollweber gewesen sein und nebenbei Wein ausgeschenkt haben. Er hat nicht studiert, aber viel gelesen, so unter anderem den Reisebericht des Marco Polo. Das Exemplar, in das er seine Bemerkungen geschrieben hat, existiert noch heute. Kolumbus war eine Zeit lang Handelsreisender einer Firma aus Genua, und auf diese Weise kam er mehrmals nach Lissabon. 1479 etablierte er sich in Portugal und heiratete auch dort. Von seinem Schwiegervater erbt er unter anderem nautische Instrumente und Karten des Meeres. Von Lissabon aus reiste Kolumbus oft per Schiff, etwa in Richtung Norden bis nach England, in Richtung Süden bis Guinea.

Dritte Frage: Kam Kolumbus während seiner Reisen auf die Idee, in Richtung Westen nach Indien zu fahren?

Auch hier ist die Antwort: Nein! Die Idee, die, wie wir schon gesehen haben, nicht neu war, wurde in der Zeit am portugiesischen Hof von Spezialisten diskutiert. 1474 hatte der portugiesische König sich bei

einem Florentiner Gelehrten erkundigen lassen, wie man auf kürzestem Wege nach Indien käme. Der Name dieses Gelehrten war Toscanelli. Dieser antwortete Martins, dem Beichtvater des Königs, den er übrigens gut kannte (beide waren z. B. Zeugen beim Testament des Nikolaus von Kues); dabei behauptete er, der Weg über den Atlantik müsse eigentlich kürzer sein als der Weg um Afrika herum, den die Portugiesen gesucht haben (MAT 2). Toscanelli legte seinem Brief auch eine Karte bei, die seine Ideen kartographisch darstellen sollte. Kolumbus erfuhr von diesem Brief, war interessiert an der ganzen Sache und schrieb selbst dem Gelehrten einen Brief. Er erhielt als Antwort darauf eine Kopie des oben erwähnten Briefes an den Beichtvater. Dieser Brief des Toscanelli ist uns heute in drei Fassungen bekannt. (Ich erwähne diese Tatsache hier, um zu zeigen, daß es in der Geschichtswissenschaft nicht immer einfach ist, zu entscheiden, ob ein Dokument authentisch ist oder nicht.) Die erste Fassung steht in der Lebensgeschichte des Kolumbus, die sein unehelicher Sohn Fernando herausgegeben hat und die 1571 zum ersten Mal erschien. Der Text ist auf italienisch. Die zweite Version ist in der "Historia de las Indias" von Bartolomé de Las Casas zu finden; sie erschien erstmals 1825 und ist in spanischer Sprache verfaßt. Die dritte Version ist auf Latein und wurde 1871 in einem Buch der Biblioteca Colombina in Sevilla gefunden. Bei diesem Buch handelt es sich um ein Exemplar der "Historia Rerum Ubique Gestarum" des Aeneas Sylvius Piccolomi, das mit Sicherheit Kolumbus gehörte und worin er eine Reihe von Notizen gemacht hat. Es handelt sich bei dieser dritten Version um eine Kopie, die mit der Hand geschrieben wurde. Daraus stammt der Auszug in MAT 2. In einem zweiten Brief an Kolumbus schreibt Toscanelli: "Es freut mich zu hören, daß du mich richtig verstanden hast. Der Weg, den ich dir angegeben habe, ist nicht nur möglich, sondern wahr und sicher". Davon war Kolumbus überzeugt. Aber in

Kolumbus wagte seine Reise u.a. weil er die eigentliche Distanz unterschätzte!

MAT 3

Der Kronvertrag von Santa Fé vom 17. April 1492

Don Fernando und Doña Isabella, von Gottes Gnaden König und Königin von Kastilien, León, Aragón, Granada, Toledo, Valencia, Korsika, Murcia, Jaén, den Algarven, von Algeciras, Gibraltar, den Kanarischen Inseln, Grafen von Barcelona, Herren von Biskaya und Molina, Herzöge von Athen und Neopatria, Grafen von Rosselon und Cerdania, Markgrafen von Oristano und Gothia. Wir haben einige Vertragsartikel gesehen, die mit Unserem Namen unterzeichnet, mit Unserem Siegel gesiegelt und in dieser Weise abgefaßt sind.

Die erbetenen Titel und Rechte, welche Eure Hoheiten dem Don Cristóbal de (sic) Colón gewähren und verleihen als Belohnung für das, was er in den Ozeanischen Meeren entdeckt hat, und für die Reise, die er jetzt mit Gottes Hilfe im Dienste Eurer Hoheiten auf diesen Meeren unternehmen soll, sind jene, die im folgenden ausgeführt werden:

Zum ersten ernennen Eure Hoheiten als Herrn über die genannten Ozeanischen Meere von heute an den genannten Don Cristóbal Colón zu ihrem Admiral über alle jene Inseln und Festlande, die von ihm und durch seine Bemühungen in den genannten Ozeanischen Meeren entdeckt und gewonnen werden, auf Lebenszeit und nach seinem Tode seine Erben und Nachkommen auf ewig. (...)

Ferner ernennen Eure Hoheiten den genannten Don Cristóbal Colón zu ihrem Vizekönig und Generalgouverneur aller genannten Inseln und Festlande, und Inseln, die er, wie erwähnt, in den genannten Meeren entdeckt und gewinnt. Für die Verwaltung von allen und jeder einzelnen der Inseln und Festlande wird er für jedes Amt drei Personen vorschlagen, unter denen Eure Hoheiten diejenige Person auswählen werden, die für ihre Dienste am geeignetsten erscheint. So werden die Länder, die ihn Unser Herr zum Nutzen und Vorteil Eurer Hoheiten finden und gewinnen läßt, besser verwaltet werden. (...) Des weiteren wollen Eure Hoheiten, daß von allen und jedweden Waren, die gekauft, getauscht, gefunden, gewonnen oder vorgefunden werden, innerhalb des Amtsbereichs der genannten Adminalität, welche Eure Hoheiten dem genannten

Don Cristóbal Colón von heute an verleihen, dieser nach Abzug aller entstandenen Unkosten den zehnten Teil von allem für sich haben und einnehmen soll, ob es nun Perlen, Edelsteine, Gold, Silber, Spezereien oder irgendwelche anderen Dinge und Handelswaren sind, (...) wobei die übrigen neun Teile für Eure Hoheiten bleiben. (...)

Des weiteren soll der genannte Don Cristóbal Colón nach Wunsch den achten Teil der Kosten für Ausrüstung und Ladung bei allen Schiffen aufbringen dürfen, die für den genannten Handel und Verkehr eingesetzt werden, und zwar in jedem einzelnen Falle. Er soll auch den achten Teil des Nutzens haben und einnehmen, welcher sich dabei ergibt. (...)

Gegeben und ausgefertigt ... in der Stadt Santa Fé de la Vega vor Granada am 17. April im tausendvierhundertundzweiundneunzigsten Jahr nach der Geburt unseres Erlösers Jesus Christus. Ich, der König. Ich die Königin. Im Auftrag des Königs und der Königin Johann de Coloma.

aus: Schmitt, Eberhard (Hg.): Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion, Bd. 2, München 1984, S. 106f.

einem Punkt irrten Toscanelli und er, und zwar in der Länge des Weges. Bei der Berechnung des Umfangs der Erde berief sich Kolumbus auf ein Traktat des französischen Kardinals Pierre d'Ailly - oder auch Petrus Alliatus -, der es seinerseits mit Ptolemäus hielt. Kolumbus lag um ein Drittel unter dem tatsächlichen Wert. Und so schrieb er denn auch an den Rand des Traktates: "Das Ende Spaniens und der Anfang Indiens sind nicht weit voneinander entfernt... Es liegt auf der Hand, daß man bei günstigem Wind Indien in ein paar Tagen erreichen kann". Für Kolumbus waren es von den Kanarischen Inseln bis zum äußersten Ende Asiens, das für ihn die Insel Zipangu, also Japan war, 2.400 Seemeilen. In Wirklichkeit sind es deren 10.600, also mehr als viermal so viel. Warum diesen Brief Toscanellis in Auszügen zitieren? Es soll erstens damit gezeigt werden, daß es schon Jahrzehnte vor der Amerikareise des Kolumbus, der ja eigentlich Indien erreichen wollte, Leute gab, die sich den Kopf zerbrachen, wie der beste Weg dorthin aussehen könnte. Zweitens fällt auf, daß ein paarmal im Brief die Rede ist von Gold, Silber, Gewürzen, Edelsteinen. Wir erfahren also etwas über die Motivationen, warum solche Reisen unternommen wurden. Drittens soll der Brief uns zeigen, daß es damals in Europa einen Kreis gelehrter Humanisten gab, die sich gelegentlich persönlich trafen und vor allem einen intensiven Briefkontakt untereinander pflegten. Und Toscanelli schreibt: "Dieses Land ist wohl wert, daß die lateinischen Völker es aufsuchen".

Vierte Frage: Warum fand Kolumbus Gehör bei den spanischen Königen, nicht aber in Portugal?

Kolumbus reichte 1484 und 1485 ein Projekt beim portugiesischen König ein, um in westlicher Richtung Indien zu erreichen. Die Berater des Königs lehnten diesen Brief ab, denn ihrer Meinung nach hatte Kolumbus die Distanz zwischen Europa und Asien falsch berechnet. Wir wissen heute, daß sie Recht hatten. Und als ein paar Jahre später es Bartolomeu Dias gelang, den östlichen Weg übers Meer nach Indien zu finden, waren die Portugiesen natürlich nicht mehr so stark am westlichen Weg interessiert. Daß das Projekt des Kolumbus später bei den spanischen Königen ein gewisses Echo fand, spricht nicht unbedingt für sie oder für ihre Berater. Allerdings sei hier zur Entschuldigung angeführt, daß damals höchstwahrscheinlich niemand in der Lage war, die genaue Distanz im voraus zu berechnen. In der Zwischenzeit hatte Kolumbus sich wieder an den portugiesischen König gewandt, auch durch Vermittlung seines Bruders an den englischen und französischen Hof, aber immer umsonst. 1490 schließlich

hatte auch das spanische Gremium seinen Plan verworfen. Königin Isabella von Kastilien hatte aber Kolumbus versichert, er könnte sein Vorhaben noch einmal vorbringen, wenn der Krieg mit den Mauren beendet sei. Das war im Januar 1492 der Fall: die Spanier eroberten Granada, die letzte Bastion der Araber auf der iberischen Halbinsel. Ein paar Monate später kam es endlich zu einer Einigung, insbesondere über die Finanzierung des Unternehmens, und das dürfte wohl der schwierigste Punkt der Verhandlungen gewesen sein. Über die Hälfte der benötigten Summe wurde vom spanischen Hof beigesteuert; Kolumbus brachte ein Viertel der Summe, wahrscheinlich größtenteils durch Kredite bei genuesischen Bankiers und Händlern in Spanien bei; zur Zahlung des Rests verurteilten die spanischen Könige eine ihrer Städte, die ihnen noch Geld schuldeten.

Fünfte Frage: Fuhr Kolumbus auf eigene Faust?

Wir haben für den Monat April eine ganze Reihe von Vereinbarungen zwischen dem spanischen Königshof und Kolumbus. Die wichtigste davon dürfte der Kronvertrag vom 17.4. 1492 gewesen sein, auf spanisch "capitulación" (MAT 3). Hierbei ist man nicht sicher, ob es sich um einen richtigen Vertrag handelt oder um eine "Begünstigung" der spanischen Könige Ferdinand von Aragon und Isabel von Kastilien gegenüber den Forderungen des Kolumbus, die wirklich nicht gering waren. So wird Kolumbus Admiral, Vizekönig und Generalgouverneur über alle Territorien, die er entdecken wird. Und von allen Waren, die gekauft, getauscht oder gefunden werden, erhält er, nach Abzug der Unkosten, ein Zehntel für sich; neun Zehntel gehen an den spanischen Hof. Es werden in diesem Zusammenhang aufgezählt: Perlen, Gold, Silber, Gewürze oder andere Handelswaren. An demselben Tag stellt man Kolumbus auch noch einen sogenannten Schutzbrief aus, der es ihm erlauben soll, eventuell mit den Herrschern Asiens Kontakt aufzunehmen; dabei kann er also mit der Unterstützung der spanischen Könige rechnen.

Sechste Frage: Woher wissen wir etwas über die Reisen des Kolumbus?

Am 3. August 1492, einen Tag nach dem Stichdatum, an dem alle Juden Spanien verlassen mußten (dies führte einige Historiker dazu, anzunehmen, Kolumbus hätte Juden mit auf seine Schiffe genommen, um sie vor der Verfolgung zu schützen; dafür gibt es aber keine Beweise), fuhr Kolumbus endlich mit drei Schiffen (Santa María, Niña und Pinta) und mit 90 Mann Besatzung von der andalusischen Hafenstadt

MAT 4

Aus dem Bordbuch des Kolumbus über seine erste Fahrt, 1492/93

"19. September: Zumeist Windstille ... bloß 100 Seemeilen, wovon ich nur 88 einschrieb. Gegen 10 Uhr morgens ließ sich ein Pelikan an Bord der 'Santa Maria' nieder "

"10 Oktober: In Tag- und Nachtfahrt legten wir 230 Seemeilen zurück... Ich verrechnete nur 176 Seemeilen. Zu diesem Zeitpunkt beklagten sich meine Leute über die lange Reisedauer, die ihnen

unerträglich zu sein schien. Ich ... stellte ihnen den Verdienst, den sie sich auf diese Weise verschaffen konnten, in nahe Aussicht. Dem fügte ich hinzu, daß es zwecklos wäre, darüber in Streit zu geraten, da ich nun einmal entschlossen sei, nach Indien zu gelangen und die Reise so lange fortzusetzen, bis ich ... dahin gelangt sein werde."

"11.-12. Oktober: Wir erblickten einige Sturmvögel und ein grünes Schilfrohr... und sahen ein kleines Brett... Da die Karavelle "Pinta" schneller war..., so entdeckte man ... zuerst das Land und gab auch die angeordneten Signale ... Um zwei Uhr morgens kam das Land in Sicht... Dann ...

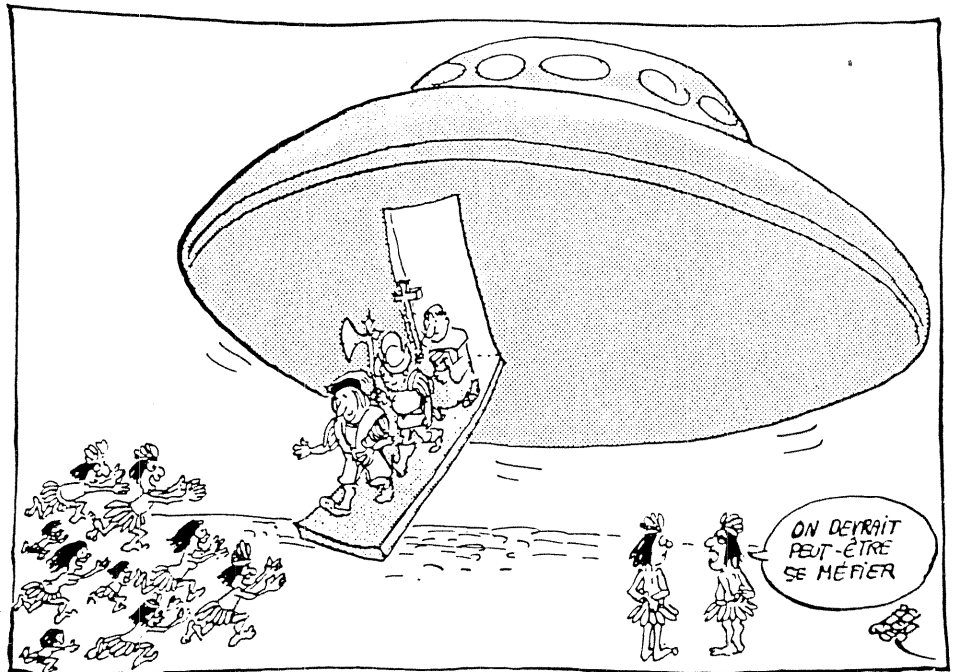
warteten wir bis zum Anbruch des Tages ..., an welchem wir zu einer Insel gelangten, die in der Inianersprache 'Guanahani' hieß (Von Kolumbus San Salvador getauft; heute die 'Watling-Insel' der Bahamagruppe.)

"Salve, regina mundi, mater amabilis!...Ich begab mich ... an Bord eines mit Waffen versehenen Bootes an Land. Dort entfaltete ich die königliche Flagge... Ich rief die beiden Kapitäne..., den Notar ... und sagte ihnen, durch ihre persönliche Gegenwart als Zeugen davon Kenntnis zu nehmen, daß ich im Namen des Königs ... von der genannten Insel Besitz ergreife... Sofort sam-

Palos weg in Richtung Kanarische Inseln. Von da aus ging es am 6. September in Richtung Indien weiter. Jeden Tag schrieb er Notizen in sein Tagebuch, wahrscheinlich, weil er von den Königen (oder von seinen Geldgebern?) dazu gezwungen worden war. Dieses Buch ist im Original nicht erhalten; es bestehen aber zwei Kopien davon, eine von dem Sohn des Kolumbus, die andere von Bartolomé de Las Casas in seiner "Historia de las Indias". Aber auch die letzte Version, aus der meistens zitiert wird, ist nicht komplett. Kolumbus trug in dieses Bordbuch weniger Seemeilen ein, als sie in Wirklichkeit gefahren waren. Er dachte sich dabei, es sei besser, auf diese Art und Weise vorzugehen, um seine Mannschaft nicht zu beunruhigen, wenn die Reise länger dauern sollte und sie noch immer kein Land erblicken würden. Es war eine Reise ohne größere Probleme, die 36 Tage dauerte. Am 12. Oktober 1492... aber lesen wir selbst, was Las Casas darüber schreibt (MAT 4)! Nur ein Hinweis zu diesem Text, der eigentlich für sich spricht. Kolumbus ergreift also einfach Besitz der Gegenden, in die er kommt. Heute stellen wir uns natürlich (hoffentlich!) die Frage, mit welchem Recht er dies tat. Er selber konnte sich auf den Vertrag mit Spanien berufen. Aber reicht das, um im Recht zu sein?

Siebente Frage: Wie verlief der Aufenthalt des Kolumbus in der "Neuen Welt"?

Vor den Leuten, denen er begegnet, scheint er keinen besonderen Respekt zu haben. Das geht u.a. aus seinem Bordbuch hervor (MAT 4). Er redet von den Leuten als "servidores", als Arbeitskräfte. Die Indios waren in seinen Augen Untertanen, ökonomische Faktoren der spanischen Könige. Er geniert sich auch nicht, sechs dieser Indios regelrecht zu stehlen, um sie mit nach Spanien zu bringen. Kolumbus wurde überall freundlich empfangen. Er verweilte nirgends lange, denn er wollte ja nicht unbedingt die Rolle eines Naturwissenschaftlers übernehmen, sondern Handel mit Japan und China aufnehmen. Das Gold spielt in der ganzen Geschichte eine wichtige Rolle; Kolumbus ist wie besessen darauf. Das hängt vielleicht damit zusammen, meint Las Casas, daß er sich rechtfertigen mußte gegenüber denjenigen, die der Meinung waren, sein Unternehmen sei zu teuer. Die moderne Forschung führt die Besessenheit des Kolumbus einfach darauf zurück, daß er reich werden wollte. Ende Oktober 1492 kam Kolumbus auf der Insel Kuba an, Anfang Dezember erreichte er das heutige Haiti, das er La Española oder Hispaniola nannte. Dort verlor er zu Weihnachten sein Schiff



Santa María. Mit den Überresten dieses Schiffes wurde die erste europäische Siedlung in der "Neuen" Welt errichtet (Navidad); dort ließ er auch einen Teil der Besatzung zurück. Mit dem Rest fuhr Kolumbus wieder zurück und erreichte nach einer teilweise stürmischen Reise am 4. März Lissabon, wo er vom portugiesischen König Joao II empfangen und über seine Reise ausgefragt wurde. Es ging dann weiter nach Palos und schließlich nach Barcelona, wo er Mitte April dem spanischen Königshof von seiner Entdeckung berichtete. Bis zu seinem Tode blieb Kolumbus höchstwahrscheinlich überzeugt, er hätte den westlichen Weg nach Asien gefunden. Weder eine Serie anderer Reisen noch die Resultate ähnlicher Unternehmen haben ihn von seiner Meinung abgebracht. Kolumbus war nämlich nach seiner ersten Reise noch dreimal in Richtung Westen unterwegs und war dabei auf die Antillen, Mittel- und Südamerika gestoßen. Wenn man 1507 die Neue Welt Amerika nannte nach dem wissenschaftlichen Entdecker Amerigo Vespucci, und nicht nach Kolumbus, dann ist das im Grunde genommen nicht so falsch: Asien, das Kolumbus auf dem westlichen Weg erreichen wollte, wurde erst eine Generation später durch Magellan entdeckt.

in: Revue du dessin de presse,
no 22

Achte Frage: Stimmt es, daß Kolumbus arm gestorben ist?

Es stimmt, daß es ihm bei seiner dritten Reise nicht gut erging. Er wurde nämlich in Ketten zurückgebracht. Dabei waren nicht nur Intrigen im Spiel, sondern auch sein eigenes Versagen als Gouverneur

melten sich ... zahlreiche Eingeborene der Insel an... In der Erkenntnis, daß es sich um Leute handle, die man weit besser durch Liebe als mit dem Schwerte retten und zu unserem heiligen Glauben bekehren könne, gedachte ich sie mir zu Freunden zu machen und schenkte ... ihnen rote Kappen und Halsketten aus Glas... Sie erreichten schwimmend unsere Schiffe und brachten uns Papageien, ... Baumwolle, lange Wurfspieße, die sie...eintauschten... Sie gingen nackt umher, so wie Gott sie erschaffen... Sie führten keine

Waffen mit sich, die ihnen nicht einmal bekannt waren. Ich zeigte ihnen die Schwerter, und da sie sie aus Unkenntnis bei der Schneide anfaßten, so schnitten sie sich. Sie besaßen keine Art Eisen. Ihre Spieße waren eine Art Stäbe ohne Eisen, die an der Spitze mit einem Fischzahn oder einem anderen harten Gegenstand versehen waren. Sie müssen gewiß treue und kluge Sklaven sein, da ... sie in Kürze alles, was ich sagte, zu wiederholen verstanden. Überdies glaube ich, daß sie leicht zum Christentum übertreten können..."

"23. Dezember: Ich habe in der Umgegend schöne Stücke Goldes sammeln können... Gott helfe mir in seiner Barmherzigkeit...jene Goldminen zu finden, da sie hier viele zu kennen behaupten..."

Zusammengestellt nach: Christoph Kolumbus, Bordbuch. Aufzeichnungen seiner ersten Entdeckungsfahrt nach Amerika 1492-1493. Übers. von A. Zahorsky, Zürich - Leipzig o.J. (1941).

1492-1992: 500 Jahre Conquista und Widerstand

von La Española. Er setzte sich dafür ein, Gouverneur zu bleiben; das gelang ihm aber nicht. Sein Anteil am Profit ging aber nicht verloren. Der König hatte ihm im Mai 1505 angeboten, auf seinen Titel und sein Amt zu verzichten und anstelle eine Grafenschaft in Kastilien anzunehmen. Er lehnte ab, und blieb so seiner Devise treu, die ihn ein ganzes Leben begleitete: Alles oder nichts! Am 20. Mai 1506 starb er in Valladolid. Seine Reisen sind in die Geschichte eingegangen. Was sie der Menschheit gebracht haben, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Jean-Paul Lehnert

Anmerkung: Dieser Text über Kolumbus sowie der andere Artikel über die gesamteuropäischen bzw. portugiesischen Expansionsmotive gehen auf Radiosendungen zurück, die ich zwischen September 1990 und März 1991 im Rahmen meiner Serie "D'Geschicht vun der enger Welt" für das "Neie Forum" auf RTL 92,5 produziert habe. Als Literatur wurden dabei hauptsächlich benutzt: Alfred Bergmiller, Peter Feldbauer (Hg.): Kolonialismus, Imperialismus, Dritte Welt. Salzburg 1977 (Band 1); Eberhard Schmitt (Hg.): Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion. München 1984 ff (bisher 4 Bände erschienen); Gerhard Prause: Niemand hat Kolumbus ausgelacht. München 1988; sowie insbesondere verschiedene Texte in Manuskriptform von einem der großen Spezialisten der außereuropäischen Geschichte in deutscher Sprache, Peter Feldbauer, Dozent am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte in Wien. Für weitere Literatur siehe die allgemeine Bibliographie.